

Schweizerisches Bundesblatt.

XXII. Jahrgang. I.

Nr. 15.

16. April 1870.

Jahresabonnement (portofrei in der ganzen Schweiz): 4 Franken.

Einkaufungsgebühr per Zeile 15 Rp. — Inserate sind franco an die Expedition einzusenden.
Druck und Expedition der Stämpfischen Buchdruckerei (G. Hünerwadel) in Bern.

B e r i c h t

des

Schweizerischen Konsuls in Pernambuco (Hrn. F. Linden
von St. Gallen) über das Jahr 1869.

(Vom 25. Februar 1870.)

An den hohen Bundesrath.

Tit.!

Das Jahr 1869 konnte unter ziemlich günstigen Auspicien sowohl für den Export als Importhandel angetreten werden. Die Aussichten auf endliche Beendigung des Krieges mit Paraguay mehrten sich fortwährend, und wirklich schloß das Jahr mit den Berichten, daß ein Theil der Armeen vom Kriegsschauplatz zurückgezogen werden konnte; das Volk war daher von der umfassenden Rekrutirung, die in vorhergehenden Jahren die beste Arbeitskraft des Landes in Anspruch nahm, in Sicherheit. Die brasilianische Valuta war nicht mehr den Schwankungen unterworfen, wie Anno 1867/1868; im Gegentheil machte sich eine zwar sehr langsame, aber stets fortschreitende Besserung des Curses geltend. Die Verluste der vorhergehenden Jahre waren theilweise wieder verschmerzt, und nachdem die alten und meist bedeutenden Waarenlager baldirt waren, machte sich ein Mangel fühlbar und neue Sendungen waren eher wieder der Tagesvaluta anzupassen.

Unsere Exportproducte wurden auf europäischen Märkten mit hohen Preisen bezahlt. Die Cubafrage hatte für unsere Zuckerproduction und

speciell für die Ernte 1868/69 den günstigsten Einfluß; die Preise stiegen auf eine nie gekannte Höhe, welche den meist schwer verschuldeten Pflanzern zu gute kamen. Die Baumwollpreise in Liverpool fielen im Laufe des Jahres für reguläre Qualität Pernambuco nicht unter 11 d. per $\mathcal{E}$; in der Periode vom 1. Juli 1868 bis 30. Juni 1869 war der niedrigste Preis 11/000 Reis per Arroba, der höchste 18/700 Reis, so daß die Produktion nur neuen Impuls gewinnen konnte, wenn man in Betracht zieht, daß vor dem amerikanischen Kriege der Preis nur 6500—7000 Reis per Arroba variierte. Die Cultur dieses für die Provinzen des Consulsbezirkes so wichtig gewordenen Productes gewinnt daher immer mehr Ausdehnung, während auf den Consummärkten der Begehr darnach, der ausgezeichneten Qualität wegen, ebenfalls sehr zunimmt. Die Ernte von 1869/1870 wird daher jedenfalls der vorgehenden nicht nachstehen, wenn die seit längerer Zeit in den Baumwolldistricten anhaltende Trockenheit nicht schlimmere Folgen nach sich zieht.

Die Hauptausfuhrartikel sind in allen 4 Provinzen dieses Consulsbezirkes Zucker, Baumwolle, Häute, Rhum.

Vergleichende Uebersicht der Baumwoll- und Zucker-Ernten der Provinz Pernambuco in den Jahren 1860—1869.

B a u m w o l l e.

	1860.	1861.	1862.	1863.	1864.
Ballen .	21,561	20,530	35,211	47,044	113,697
	1865.	1866.	1867.	1868.	1869.
Ballen .	161,416	200,994	206,920	187,656	172,894

Z u c k e r.

	1860.	1861.	1862.	1863.	1864.
Sack .	722,195	886,802	847,602	645,256	662,082
	1865.	1866.	1867.	1868.	1869.
Sack .	545,125	716,608	600,489	699,980	794,779

K a f f e e wird nur in der Provinz Ceará exportirt; 1868—1869 war jedoch eine vollkommene Mißernte; nach unserer Provinz ist dies ein Importartikel aus den südlichen Provinzen des Reiches.

T a b a c k a u ist noch von geringem Umfang; der Ertrag genügt nicht für den Consum.

Landwirthschaft wird nur im Innern des Landes betrieben.

Bergwerke sind keine bekannt.

Industrielle Etablissements bestehen keine von Belang; das Volk ist gänzlich auf den Import von auswärtigen Märkten angewiesen.

Der Handwerkerstand hat durch den Krieg viel gelitten; indem die freien Brasilianer als Soldaten gepreßt worden, darf man daher sagen, daß fleißige tüchtige Handwerker fast aller Gewerbe ein gutes Auskommen finden können.

Pernambuco nimmt nach dem Umfang seines Exports und Imports, der Zolleinkünfte und ebenso der monatlichen Wechseltransaktionen den zweiten Platz unter den brasilianischen Handelsplätzen ein. Pernambuco ist so zu sagen der Centralpunkt für alle Geschäfte der Provinzen Alagoas (südlich angrenzend), Parahyba, Rio Grande do Norte und Ceará (nördlich). Die nicht unbedeutende Exportation in Maceró (Provinz Alagoas), Parahybo, Rio Grande do Norte, Aracaty und Ceará, geschehen entweder für Rechnung hiesiger Firmen, oder die Abladungen werden hier verkauft, oder die Geld- oder Wechseltransaktionen müssen von hier aus besorgt werden. Ceará nimmt in letzten Jahren eine wichtige Stellung ein und wird sich durch seine directe Dampfschiffahrts-Verbindungen mit Liverpool unabhängiger machen.

Dieselben Nachbarprovinzen versorgen sich wiederum in allen Importartikeln fast ausschließlich von hier aus, selbst die Käufer aus dem Innern der Provinz Bahia, finden sich alljährlich ein, ihre Einkäufe zu machen.

Es ist nicht möglich, den Betrag der Einfuhr anzugeben, welche übrigens im zweiten Semester 1869 denjenigen der Ausfuhr überschritt, weil die Voraussicht einer Erhöhung der Einfuhrzölle oder einer erhöhten Lage von 40 % Ankäufe von Vorräthen hervorgerufen hat.

Die Einführung des Dezimalsystems hat sich weder im Detail- noch Engros-Geschäft Bahn gebrochen, und es wird noch längere Zeit gehen, bis das Volk dasselbe adoptirt hat.

Die Concurrenz nimmt von Jahr zu Jahr zu; der Consum kann damit kaum Schritt halten, indem die Bevölkerung der nördlichen Provinzen, wo keine Einwanderung stattfindet, sich nur langsam vermehrt. Das Creditwesen wird daher wieder sehr umfangreich betrieben, und die vor wenigen Jahren mit so vieler Mühe errungene Reduction im Verkaufstermin droht wieder in's Schwanzen zu kommen.

Die englischen Gewebe behaupten den ersten Rang in der Einfuhr.

In Pernambuco bestand niemals starke Nachfrage nach feinen Stickereien; einiger Absatz von Vorhängen fand statt. Nachfrage nach Mousseline ist seit einiger Zeit stärker. Die schweizerischen Fabrikanten

thun gut, daß aus Schottland nach diesen Ländern verkaufte Product genau kennen zu lernen, um sich einen Absatz zu sichern.

Der Gebrauch farbiger Gewebe und türkischrothen hat bedeutend abgenommen, indem die Engländer gröbere Artikel zu billigen Preisen liefern.

In schwarzen und farbigen glatten Seidenwaaren von Zürich ist ein regelmäßiges, wenn auch nicht gerade bedeutendes Geschäft; es hat aber in letzter Zeit eher zugenommen, trotzdem dieser Artikel sehr hohen Eingangspreis zahlt.

Nach Seidenbändern wird ziemlich gefragt, und es sollen noch viele Aufträge auszuführen sein.

In Strohwaaren ist wenig Consum.

Der Handel mit Uhren und Bijouterien ist vollständig in den Händen der Juden, welche damit bis in's Innere des Landes vordringen.

In Schweizerkäse wird wenig importirt, indem die großen Laibe sich für das hiesige Klima nicht eignen; der große Consum dieses Artikels beschränkt sich auf die holländischen Käse.

Absynth und Kirschwasser haben im Consum eher abgenommen.

Cigarren von Bevey würden den hohen Eingangs- und Consumzoll nicht ertragen.

Eisenbahnen. In Betrieb ist nur die seit 1856 eröffnete erste Section der Beere - San Francisco - Bahn von 124 Kilometern Länge. Die Actien sind mit 6 % Zinsen von der brasilianischen Regierung garantirt. Der Personen- und Geschäftsverkehr hat sich sehr gehoben, so daß in Zeiten der Ernte Mangel an Betriebsmaterial stattfindet.

Im Semester, endend 30. Juni 1869, hatte dieselbe
Reis 442,928,170 Einnahmen, gegen

261,952,110 Ausgaben. Auf diese Ziffern, welche die Rentabilität der Bahn begründet, gründet sich der Antrag im Senat, die Regierung möge die Zinsengarantie auf die zweite Section, welche gebaut werden würde, übertragen.

Die Brazilian Street Railway Comp^y. lim^d betreibt eine Personenbahn nach einigen nahe liegenden Ortschaften; die Frequenz hat sich enorm vermehrt. Die erste Dividende war 12 %. Das Capital beträgt Reis 100,000,000, wovon 56,000,000 einbezahlt; der Sitz der Gesellschaft ist in London.

Eisenbahnen, die uns mit dem Innern verbinden, sind eine Nothwendigkeit; in trockenen Zeiten bewirkten die Transportkosten eine Preis-erhöhung der Waaren um 50 %.

Pernambuco wird regelmäßig von den Postdampfern der Royal Mail Steam Packet Cy. in Southampton und der Messageries impériales in Bordeaux besucht, welche monatlich Post und Passagiere von und nach Europa besorgen; die American Steam Cy. bringt nur in gleicher Weise über Para mit Westindien und den Vereinigten Staaten in Verbindung. Die Küstenschiffahrt nach dem Süden und Norden des Reichs besorgt die Companhia brasileira dos vapores, welche ihren Sitz in Rio hat.

Vom großen Vortheil für Pernambuco ist die Companhia Pernambucana; dieselbe läßt heute durch größere und kleinere Fluß- und Seedampfer alle Orte von Granja (Provinz Ceara) bis (Provinz Alagoas) befahren und betreibt den Personen- und Gütertransport. Diese Compagnie, deren Actien vor einigen Jahren fast werthlos waren, wurde durch neue Direktion und durch Regierungssubvention zu einer ausgezeichneten; sie besitzt zehn neue Dampfer und verschiedene großartige Lagerhäuser; die Dividende der letzten zwei Jahre war 10 %.

Von fünf in Pernambuco existirenden Banken bezahlt eine einzige ihren Actionären Dividenden; eine zweite sieht ihre Actien zu 60 % Verlust angeboten, und drei andere sind in Liquidation begriffen.

Während 1868 Geld abundant an Markt und der Disconto wie nie zuvor 4—7 % notirt war, blieb der Geldmarkt 1869 durch eine zunehmende Knappheit genirt und Bankdisconto daher im Durchschnitt 10—12 %; die Besserung der Wechselcurse führte große fremde Capitalien aus dem Lande, welche bis dahin zurückbehalten waren.

Der niedrigste Cours auf London war $17\frac{7}{8}$, der höchste 20 Reis (für 1000 Reis).

Gold- und Silbtermünzen wurden sowohl für Rimeffen nach Europa als für Zollzahlungen stets gesucht; für erstere varirte das Agio von 40—55 %, für letztere von 20—30 %. Diese Metalle sind aus dem gewöhnlichen Verkehr fast verschwunden. Der Mangel an Scheidemünzen in Silber und Kupfer oder Papiergeld von 1/1000—5/1000 Reis wird zuweilen zur Calamität, und es mußte für größere Parthien 1—10 % Agio bezahlt werden.

Versicherungsgesellschaften bestehen im Indemnizadora gegen Transport und Feuer, mit Capital von tausend Contos de Reis. Actien werden mit 100—110 Milreis Prämien bezahlt. Einzahlung 20 %.

Utilidade publica gegen Seegefahr, Capital tausend Contos de Reis. Einbezahlt 10 %. Dividende sind mit Reis 200,000 Prämien notirt.

Phoenix Pernambucano wird sich erst mit Anfang März constituiren.

Capital tausend fünfhundert Contos de Reis.

Erste Einzahlung 10 %.

Außer diesen Gesellschaften sind viele ausländische (auch die Helvetia, Basler Versicherungs-Gesellschaft) vertreten und privilegiert.

Auswanderung nach den 4 Provinzen des Consulsatsbezirks fanden nicht statt, und es findet sich auch keine Colonie von andern Nationen. Die Zahl hier residirender Schweizer hat zugenommen, wechselt aber beständig. Die Zahl der Handelsfirmen von Schweizern hat ebenfalls zugenommen, und es genießen verschiedene derselben den ersten Credit am Plage.

Schweizergesellschaften existiren nicht; es hat sich bis jetzt noch kein besonderes Bedürfniß zur Gründung einer Hülfsgesellschaft gezeigt. Bei vorkommenden Fällen, wo Unterstützung nothwendig ist, findet sich Jeder gerne bereit, zu einer Subscription, vom Consulate empfohlen, beizusteuern.

**Bericht des schweizerischen Konsuls in Bernambuco (Hrn. F. Linden von St. Gallen) über
bas Jahr 1869. (Vom 25. Februar 1870.)**

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1870
Année	
Anno	
Band	1
Volume	
Volume	
Heft	15
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	16.04.1870
Date	
Data	
Seite	523-528
Page	
Pagina	
Ref. No	10 006 459

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.